

So schön ist Bremen



Als eines von vier Gebäuden ist der umgebaute Schuppen 1 in der Überseestadt mit dem BDA-Preis des Bundes Deutscher Architekten in Bremen prämiert worden. FOTO: CONNE VAN D'GRACHTEN

Bremen. Der Bund Deutscher Architekten (BDA) im Land Bremen hat seine BDA-Preise 2014 verliehen. Den Hauptpreis teilen sich die Architekten von vier Gebäu-

den: dem umgebauten Schuppen 1 in der Überseestadt, dem Büro- und Geschäftsgebäude in der Bahnhofstraße 1, dem Erweiterungsbau der Kunsthalle und der

Mensa des Bremerhavener Schulzentrums Carl von Ossietzky. Sie alle sind in den vergangenen vier Jahren errichtet worden. Noch bis Mittwoch, 4. März, wer-

den sämtliche Einreichungen für den BDA-Preis auf Schautafeln in einer Ausstellung in der Unteren Rathaushalle vorgestellt. **Bericht Seite 8**

Flüchtlinge sollen in die Messehalle

Bremen (wig). Nach einer Bewertung des grün-geführten Sozialressorts können die Messehallen 4 und 6 im Frühjahr für einige Wochen zu Notunterkünften für Flüchtlinge werden. Dies bestätigte gestern der Sprecher der Behörde, Bernd Schneider. Die Gebäude könnten mit Trennwänden hergerichtet werden – und ausreichend Platz für Sanitär-Container gebe es dort auch.

Vorrang für die mögliche Unterbringung von Flüchtlingen hat offenbar die Halle 6. Die Messe Bremen, die zur Wirtschaftsförderung Bremen (WfB) gehört, bestätigte das Interesse der Sozialverwaltung. Es gebe für dieses Gebäude ab Mai eine Zeitspanne, in der es nicht durch Veranstaltungen belegt sei und auch kein Platz für Auf- oder Abbau von Ausstellungen einkalkuliert werden müsse.

Das Sozialressort legt den Schwerpunkt ebenfalls auf die vorübergehende Unterbringung von 150 Flüchtlingen in der Halle 6, die ganz am westlichen Ende der Bürgerweide liegt. Die Behörde kann sich laut Sprecher Schneider aber als mögliche Notlösung auch zwischenzeitlich eine Nutzung der Halle 4 neben dem Kongresszentrum vorstellen. **Bericht Seite 7**

Heute Urteil gegen Niels H.

Delmenhorst-Oldenburg. Im Prozess gegen den ehemaligen Krankenpfleger Niels H. wird heute vor dem Landgericht in Oldenburg das Urteil erwartet. Die Anklage fordert eine lebenslange Haftstrafe für drei Morde und zwei versuchte Morde am Klinikum Delmenhorst. Der Beschuldigte hatte vor Gericht zugegeben, bis zu 30 Patienten getötet zu haben. Niels H. könnte der größte Massenmörder der Bundesrepublik sein. Ein Porträt über den 38-Jährigen geht auf seine berufliche Entwicklung ein, zeichnet seine moralische Verrohung nach, nähert sich einem Motiv für die Morde. Es erzählt davon, wie Niels H. seine Ideale als Lebensretter verriet, wie seine Geltungssucht stärker wurde, wie er schließlich an Depressionen erkrankte.

Scheinbar teilnahmslos hat der Angeklagte den Prozess verfolgt, sich bei den Angehörigen der Opfer vor Gericht entschuldigt. Mit dem heutigen Urteil wird die Akte der Mordserie am Delmenhorster Klinikum nicht geschlossen. Weitere Todesfälle, auch in Oldenburg, gilt es aufzuklären. H. sitzt bereits in Haft. Nachdem er 2005 auf frischer Tat ertappt wurde, verurteilte ihn das Landgericht 2006 wegen versuchten Totschlags. **Bericht Seite 12**

Allofs verteidigt Schürle-Transfer

Bremen (als). Manager Klaus Allofs sieht den VfL Wolfsburg noch nicht als etabliertes Spitzenteam der Fußball-Bundesliga an. „Werder hat sechs Mal hintereinander in der Champions League gespielt. Das haben wir mit dem VfL noch längst nicht geschafft“, sagte Allofs im Interview mit dem WESER-KURIER. Es sei voreilig, den VfL jetzt schon als deutsche Nummer zwei zu sehen: „Wir lassen uns nicht aufs Glatteis führen.“ Der frühere Werder-Manager tritt mit dem VfL am Sonntag zum Bundesligaduell im Weststadion an. Allofs sagte, sein Team erlebe nun das, was der FC Bayern schon seit Jahren erlebe: „Wir geraten immer mehr in die Rolle des Gejagten.“

Der Wolfsburg Manager verteidigte die Verpflichtung des Angreifers André Schürle für 32 Millionen Euro, die öffentlich auf Kritik gestoßen war. Sie sei „sportlich und wirtschaftlich eine sinnvolle Investition“ gewesen, sagte Allofs. Außerdem sei sie ein Vorgriff auf Einnahmen, die sich sein Klub aus der Teilnahme an der Champions League in der kommenden Saison erhofft: „Die 25 oder 30 Millionen Euro, die für eine Qualifikation ausgeschüttet werden, werden wir brauchen.“ **Interview Seite 19**

Mehr Verkehrstote im Norden

Traurige Trendwende nach mehr als 20 Jahren / Autoclub sieht wachsende Aggressivität am Steuer

2014 hat es in Norddeutschland mehr Verkehrstote gegeben als in den Vorjahren. Auch die Zahl der Verletzten hat zugenommen. Fachleute nennen die milde Witterung zu Jahresbeginn als Grund – doch dies ist nicht die einzige Erklärung.

VON NORBERT HOLST

Bremen-Hannover. Mehr als 20 Jahre lang ist die Zahl der Verkehrstoten in Deutschland beinahe kontinuierlich gesunken. Gestern zog das Statistische Bundesamt die traurige Bilanz für das vergangene Jahr: 3368 Menschen ließen ihr Leben auf der Straße. Das bedeutet eine Zunahme von 0,9 Prozent. In Niedersachsen ist die Zahl der Unfalltoten sogar um 8,3 Prozent gestiegen. 446 Todesopfer wurden gezählt, das sind 34 mehr als im Vorjahr. Auch in Bremen waren 2014 mehr Opfer zu beklagen. Prozentual verzeichnete das Land sogar einen Anstieg von 50 Prozent, allerdings von einem sehr niedrigen Niveau in absoluten Zahlen ausgehend. Zwölf Menschen

starben 2014 auf den Straßen des Stadtstaates – nach acht Menschen im Jahr zuvor. Auch die Zahl der Verletzten hat nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2014 zugenommen. Annähernd 400.000 Personen zogen sich im Straßenverkehr Verletzungen zu. Das bedeutet im Bundesdurchschnitt eine Steigerung von 3,9 Prozent. Deutlich unter diesem Wert liegt Bremen mit lediglich einem Prozent Zunahme auf 3943 Verletzte. Mehr als 43.000 Mal sind hingegen in Niedersachsen Menschen zu Schaden gekommen, ein Plus von 6,4 Prozent.

Gegenwärtig analysiert die Polizei die aktuellen Zahlen nach Unfallursachen, Altersgruppen, Ortslagen und Art der Verkehrsteilnahme. Sie sollen im März oder April veröffentlicht werden. Doch einige Faktoren für die Zunahme der Verkehrstoten zeichnen sich deutlich ab. So hat Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius (SPD) auf den „fast zu vernachlässigenden Winter und einen sehr früh einsetzenden Frühling“ hingewiesen. Beispielsweise

seien die Motorradfahrer ungewöhnlich früh in die Saison gestartet. Die Folge: In den ersten drei Monaten wurden neun tote Biker gezählt, 2013 gab es in diesem Zeitraum keine Todesfälle. Ebenfalls auffällig in Niedersachsen: Die Baumunfälle mit tödlichem Zugang hatten sich bis zur Jahresmitte verdoppelt. Es rächte sich der Irrglaube vieler Autofahrer, dass die Landstraße sicher sei. Doch dort verunglückten weitaus mehr Menschen als auf Bundesstraße und Autobahn.

Etwas anders sieht es in den Städten aus. „Ein zu geringer Sicherheitsabstand und Unaufmerksamkeit sind die Hauptursachen für Unfälle“, erläutert Polizeisprecher Niels Matthies die Lage in Bremen. Eine Hand am Steuer, die andere am Handy – das sei immer noch ein großes Problem. Obwohl 60 Euro Bußgeld drohen, wenn man erwisch wird. Die Bremer Polizei will nun verstärkt auf Kontrollen setzen, das Problem aber auch präventiv angehen.

Aufklären will auch Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt. Rund 13 Millio-

nen Euro stehen in diesem Jahr für Kampagnen wie „Runter vom Gas“ bereit. „Unser Ansporn muss es sein, deutsche Straßen noch sicherer zu machen“, kommentiert der CSU-Politiker die Unfallstatistik. Tatsächlich ist viel erreicht worden: So sind 1970 noch 21.000 Menschen auf Deutschlands Straßen umgekommen.

Spekuliert wird auch über mögliche weitere Gründe für die Zunahme der Todesopfer. Gert Schleichert, Leiter der Abteilung Auto & Verkehr beim ACE Auto Club Europa, sieht auch eine wachsende Aggressivität und täglichen Stress als Ursache für unkonzentriertes Fahren: „Als Reaktion darauf lassen die Leute hinterm Steuer dann ihren ganzen Frust raus. Sie werden wortwörtlich rasend aggressiv.“ Eine Umfrage der GfK Marktforschung Nürnberg von 2013 bestätigt diese Aussage. Jeder vierte Deutsche ärgert sich demnach häufig über andere Autofahrer. Nur eine Gruppe schafft es laut Befragung bei noch mehr Menschen, Wut und Ärger auszulösen: Politiker. **Kommentar Seite 2**

London schickt Militärberater

Russland spricht von NATO-Einmischung in den Ukraine-Konflikt

Kiew-Bremen. Die Entsendung britischer Militärausbilder nach Kiew hat gestern in Russland Empörung ausgelöst. Die von Premierminister David Cameron angekündigte Maßnahme beweise, dass die NATO bereits am Ukraine-Konflikt beteiligt sei, kritisierte der russische Botschafter in London, Alexander Jakowenko. Großbritannien will Berichten zufolge 75 Armeeinghörige nach Kiew schicken. Deutschland wird vorerst keine Militärausbilder entsenden.

Kremelchef Wladimir Putin kritisierte die katastrophale humanitäre Lage in der Ostukraine. Dass die Führung in Kiew die Gasversorgung der Gebiete Donezk und Lu-

hansk eingestellt habe, „riecht nach Genozid“, meinte er in Moskau.

Einen Tag nach der Teilnahme der NATO an einer Militärparade zum estnischen Unabhängigkeitstag hat Russland gestern ein mehrtägliches Manöver an der Grenze zu Estland und Lettland gestartet. Die Übungen seien bis Sonnabend vorgesehen, hieß es. Trotz des Säbelrasselns erwartet der Osteuropa-Experte Heiko Pleines von der Uni Bremen keinen militärischen Konflikt im Baltikum. Die Grenzen dort seien durch die NATO wirksam geschützt, sagte Pleines im Interview mit dem WESER-KURIER. **Interview Seite 2-Berichte Seite 4**

Lego staunt Bauklötze

Firmenchef freut sich über das beste Jahr seines Unternehmens



Lego-Vorstandschef Knudstorp jubelt bei der Vorstellung der Geschäftszahlen. FOTO: DPA

Billund. Der dänische Spielzeugriese Lego hat auch dank seines Kino-Erfolgs einen Rekordgewinn angehäuft. Im vergangenen Jahr verdiente der Bauklötzchen-Bauer sieben Milliarden dänische Kronen (rund 938 Millionen Euro) und damit rund 900 Millionen Kronen mehr als im Vorjahr. Vorstandschef Jörgen Vig Knudstorp sprach bei der Vorstellung der Zahlen vom „besten Jahr überhaupt für die Lego-Gruppe“. Den Erfolg haben die Dänen nicht zuletzt dem Kinofilm „The Lego Movie“ zu verdanken. Für die nächsten Jahre plant der Spielzeughersteller deshalb schon neue Filmprojekte. **Bericht Seite 15**

INHALT

Familienanzeigen	17, 22
Fernsehen	24
Lesermeinung	5
Rätsel & Roman	23
Tipps & Termine	10
Verbraucher	16

H 7166 • 28189 BREMEN



KULTUR

Ute Lemper kommt nach Bremen

Bremen. Am 6. März kommt Ute Lemper nach Bremen ins Musical-Theater. Vorab bekennt die 51-Jährige im Interview mit dem WESER-KURIER ihre Liebe zu New York. Die Weltmetropole ist seit 16 Jahren ihre Wahlheimat. Musical, Cabaret, Chanson, Jazz bis hin zu vertonten Liebesgedichten des chilenischen Dichters Pablo Neruda gehören zum Programm der erfolgreichen und wandlungsfähigen Künstlerin. **Seite 18**



WIRTSCHAFT

Ein K für Deutschland

Bremen-Berlin. Gemeinsam sind wir stark, haben sie sich beim Verband kommunaler Unternehmen in Berlin gedacht. Sie wollen eine Dachmarke etablieren, unter die alle Mitglieder schlüpfen, um dann gemeinsam um Kunden zu werben. In der Landesgruppe Niedersachsen/Bremen machen 13 von 136 Unternehmen mit. Die Osterholzer Stadtwerke zum Beispiel sind nicht dabei. Sie sorgen sich um ihre Marke. **Seite 13**

GLÜCKSZAHLEN

6 aus 49:	20	25	27	30	38	43
Spiel 77:	3 5 9 1 1 3 9	Superzahl:	0			
Super 6:	★ 5 7 2 5 8 9	(ohne Gewähr)				

VERMISCHTES

Kachelmann will Schmerzensgeld

Köln. In der Schmerzensgeld-Klage des Fernsehmoderators Jörg Kachelmann gegen die „Bild“-Zeitung (Print und Online) hat das Landgericht Köln eine gütliche Einigung angeregt. Andernfalls werde die Kammer ihre Entscheidung am 24. Juni mitteilen. Kachelmann war vom Vorwurf der Vergewaltigung freigesprochen worden. Er sieht sich durch die Berichterstattung von weiten Teilen der Medien verleumdet. **Seite 6**

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
8°	3°	%

Erst freundlich, dann Regen
Ein Hoch bringt über Mitteleuropa zunächst gebietsweise Nebel oder Hochnebel. Später ist es verbreitet freundlich und trocken.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell